

kommen, wird unsere Lieblingshenne denselben, ihrem theuersten Schätze, ihre mütterliche Wärme mittheilen.

Durch die vereinigte Thätigkeit ihrer Flügel, ihrer Füße und ihres Schnabels bemüht sie sich allmählich, um eines nach dem andern der Eier in die Mitte zu bringen, welche sich an der Peripherie befinden, so dass auf jedes derselben, so wie es die Reihe trifft, dieselbe Menge von Wärme vertheilt werde.

Diese Arbeit vollzieht sich mit einer Regelmässigkeit, welche ihre ganze Hühner-Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und man wird einsehen, dass sie mit ihrem besten Willen, wenn man ihr zu viele Eier untergeschoben hat, nicht im Stande sein wird, alle Eier gleichzeitig mit ihrem Körper in Berührung zu bringen; der Ueberschuss wird sich von dem Wärmeherd entfernen und unter die Flügel gleiten, wo er sich mehr oder weniger abkühlen muss.

Die Ueberladung ist die Quelle zahlreicher Misserfolge: Verunglückte Bruten, Tod innerhalb der Eischale, mühseliges Ausschlüpfen, unregelmässige Geburten, durch Intervalle von zwei bis drei Tagen von einander getrennt; schwache Körperbeschaffenheit der Küchlein u. s. w.

Wir haben gesehen, wie sich unser Bundesgenosse betrügt, nachdem er mit den Eiern versehen wurde, die er zum Ausschlüpfen bringen soll. — Wir werden uns nunmehr von einem anderen Gesichtspunkte aus mit diesem braven Thiere beschäftigen; von dem der Sorgfalt, welche man ihm während des Brütens zuzuwenden hat.

Man muss ihn nach besten Kräften bei seiner Arbeit unterstützen. Mehrere Züchter haben die Gepflogenheit, ihre Bruthennen zwei Mal des Tages wegzunehmen und ihnen jedes Mal 10 bis 12 Minuten Erholung zu gönnen. Andere nehmen sie nur ein Mal weg und gewähren ihnen 20 bis 25 Minuten.

Beide Systeme haben ihr Gutes. Nichts desto weniger ziehe ich das Zweite vor und bringe es in Anwendung, da es mir einen doppelten Vortheil zu gewähren scheint. Vor allem vereinfacht es die Mühe-waltung des Züchters. An zweiter Stelle gestattet es der Bruthenne, die durch lange Einsperrung erschöpft ist, sich vollständiger zu erholen. Es geschieht manchmal, dass die Bruthenne, sobald sie einmal das Nest verlassen hat, einige Augenblicke lang wie todt daliegt. Diese Zeit geht gänzlich verloren. Die Zeit, die man ihr gönnt, soll dazu verwendet werden, ein Staubbad zu nehmen, zu fressen und zu saufen, dann etwas Bewegung zu machen. Kann dies Alles in 10 bis 12 Minuten geschehen?

Ich gestatte nichts desto weniger ausnahmsweise das doppelte Aufstehen täglich allen jenen Hennen, die ich, sei es nun in Folge eines zu sehr verlängerten Brütens, sei es aus irgend einer anderen Ursache erschöpft finde.

(Fortsetzung folgt.)

Wie kann man die Hühnerhaltung in Städten einträglich machen?

(Fortsetzung.)

Wenn man sich heurige Hühner einschafft, ist es gut auch einen jungen Hahn zu kaufen und ihn so lange bei den Hennen zu lassen, bis sie zu legen beginnen, denn meiner Ansicht nach beginnen sie damit dann etwas früher. Sobald dies eingetreten ist,

kann der Hahn als überflüssig entfernt werden. Wenn man den Hahn behält, ist es auch schwerer die Hennen vom Brüten abzubringen und bereitet man auch seiner Nachbarschaft keine Freude, die durch das Krähen belästigt wird.

Bezüglich der Fütterung mag Folgendes bemerkt werden: Vor Allem ist ein Topf unentbehrlich, der an einem passenden Platze, wohin keine Sonne kommt, aufgestellt sein soll, um die Abfälle der Küche und des Mittagmahles — wie Stückchen von Fleisch, Fett und Brod, Kartoffelschalen u. dgl. — aufzunehmen, welche dann nur in der sogleich zu beschreibenden Weise verabreicht werden sollen. In den Topf soll man nichts Grünes ausser den Spitzen der Zwiebel werfen, und es ist besser auch diese, welche die beste grüne Nahrung ausmachen, mit dem übrigen Grünzeug zusammen zu geben.

Der Topf soll jeden Morgen mit nur so viel Wasser, als gerade nöthig ist den Inhalt zu kochen und das Futter abzubrühen, auf den Herd gestellt und nur so viel Salz, wie man zu einer Suppe nimmt, in denselben gethan werden, denn mehr wäre von Uebel. Wenn das Ganze gekocht ist, leert man es in einen Kübel oder dergl. und giesst alles Wasser ab, das man dann dazu benützt, um das Frühstück möglichst trocken anzumachen, wozu man Gerstenschrot oder Gerstenmehl nehmen soll. Um etwas Abwechslung hineinzubringen mag man zweimal die Woche ein wenig von Thorleys Gewürz dem Futter beimengen und zwei andere Male etwas Cayennepfeffer mit dem Gerstenschrot mitkochen, was viel besser ist, als ihn mit dem weichen Futter zu mischen.

Eine Hand voll Gerste oder Weizen soll man öfter mit dem Mehl oder Schrot zusammenkochen, nachdem man sie über Nacht hat in Wasser anschwellen lassen. Kartoffel und Reis sind wenig zu empfehlen, da sie hauptsächlich aus Wasser und Stärke bestehen, was nur die Fettbildung fördert.

Fleischmehl kann man für 10 kr. das Pfund (viel billiger im Grossen) kaufen, wovon man gut thut, für jedes Huhn eine viertel Unze täglich dem Gerstenschrot oder dem weichen Futter zuzusetzen. Von diesem soll man ihnen gerade so viel geben, als sie mit Begierde, ohne etwas überzulassen, aufzehren.

Complicirte künstliche Futtermittel mag man Leuten überlassen, die sich ihre Hühner etwas kosten lassen können, aber unser Zweck ist es durch die Hühner einen Reinertrag herauszuschlagen.

Die besten Futterschüsseln kann man sich selbst aus den unteren Theilen von Käseschachteln machen, wobei einem eine Schüssel auf ungefähr 6 kr. zu stehen kommt. Man schneidet die Schachtel ab, so dass nur ein 2 Zoll hoher Rand bleibt, den man durch einige Nägel an den Boden und an seinen Enden festmacht. Man kann dann noch zwei Holzleisten kreuzweise an den Boden nageln, damit er fester wird und nicht unmittelbar auf der Erde aufliegt. Diese Schüsseln lassen sich mit einer gewöhnlichen Strohbürste scheuern, und man soll sie immer gleich aus dem Hühnerstall herausnehmen, sobald die Hühner mit ihrer Mahlzeit fertig sind.

Mittags sollte man nur Grünes füttern, das aus Blättern von Zwiebeln, Salat, Kohl, Rüben, Gras etc. bestehen kann, die man klein zerschnitten ihnen in die Futterschüsseln gibt. Man thut gut, stets zwei von diesen

in Gebrauch zu haben, welche von einander entfernt aufgestellt sind, so dass, wenn sich ein Störenfried unter der Hühnerschaar befindet, die Friedfertigen auch Aussicht haben, zu ihrer Futtermittelung zu kommen. Dies gibt ausserdem den Hühnern Anlass, mehr Bewegung zu machen, indem sie von einer Schüssel zur anderen hin und her laufen.

In den Wintermonaten, wenn das Grüne selten ist, empfiehlt es sich dem Mittagmahl, etwas gehackte Zwiebel beizugeben, was stimulirend und zugleich erwärmend wirkt. Wer einen Grasplatz zur Verfügung hat, soll die Hühner täglich für kurze Zeit auf denselben lassen, oder, was noch besser ist, das Gras abmähen und es so den Hühnern geben. Es verursacht weniger Mühe und bietet mehr Vortheil, wenn man die Hühner, d. h. die Legehennen, nicht zu weit herumlaufen lässt. Ich wenigstens wollte, wenn ich auf dem Lande die Hühnerzucht betreiben würde, meine Legehennen mehr eingeschlossen halten und sie nur täglich für kurze Zeit auslaufen lassen. Dagegen würde ich die Bruthennen

mit anderem Futter versehen und ihnen auch mehr Freiheit gewähren.

Zum Abendmahl gebe man, ungefähr eine Stunde vor dem Schlafengehen, so viel Körnerfutter, als mit Lust, ohne dass etwas übrig bleibt, verzehrt wird. Unter diesem gebe ich vor Allem der Gerste den Vorzug, denn sie besitzt ein gutes Quantum an fleischbildenden Bestandtheilen und wenig fettbildende Eigenschaften, wesshalb sie auch zu allen Jahreszeiten von gleich guter Wirkung ist. Man muss stets darauf sehen, dass sie süß und schwer sei. Wenn der Weizen süß und nicht zu theuer ist, so bildet auch er ein vorzügliches Futter, das man mit der Gerste abwechseln lassen kann. Man soll den Weizen vor dem Kaufen auch beriechen, um zu erkennen, ob er nicht, wenn er über See kam, mit Salzwasser getränkt wurde. Buchweizen ist im Winter, bei kaltem und feuchtem Wetter mindestens zweimal die Woche zu empfehlen, denn keine Körnerfrucht befördert, wie dieser die Eierproduction und ist verhältnissmässig so billig.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Herr Hanns von Kadich, von seiner Reise in das Occupationsgebiet zurückgekehrt, wird an den nächsten Vereins-Abenden eine Reihe von Vorträgen, die mit Demonstrationen verbunden sein werden, über die auf seiner Reise angestellten Ornithologischen Beobachtungen halten.

Vorläufig sind folgende Vorträge in Aussicht genommen:

I. Vortrag. (9. October 1885.) Allgemeiner Reisebericht mit specieller Berücksichtigung der Umgebung von Mostar.

II. Vortrag. (13. November 1885.) Das Utowoblato und seine Ornith.

III. Vortrag. (11. December 1885.) Das Mostarskoblato.

IV. Vortrag. (8. Jänner 1886.) Die Gebirgs-Ornith der Herzegowina und Uebersicht der Reise.

Neu beigetretene Mitglieder.

Herr Albin Hirsch, Tischlermeister, Simmering. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Herr Ferdinand Kaindl, Baumeister, Simmering. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Herr Anton Henneberger, Magister der Pharmacie, Simmering. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Herr Max Hochstätter, Hausbesitzer, Geiselbergstrasse, Simmering. (Durch Herrn Josef Marinitsch.)

Herr L. Stein, Grosshändler, Wien, III., Diana-gasse. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Sprechsaal.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortlichkeit! Zweck des Sprechsaales ist „die sachliche Discussion“ wichtiger und interessanter Fragen aus den verschiedenen Gebieten der Ornithologie. Anonym eingehende Fragen und Antworten werden nicht aufgenommen, die Namen der Einsender können indess auf Wunsch verschwiegen werden.

Collectiv-Anzeiger.

Jede darin aufgenommene Annonce, welche den Raum von 5 Petitzeilen (dreifach gespalten) nicht überschreitet, kostet für jede Einrückung 20 kr., für den Raum bis zu 10 Petitzeilen ist 40 kr. zu entrichten. Inserate grösserer Ausdehnung unterliegen dem allgemeinen Insertionsstarife.

1000 Stück schöne **Reisfinken** à Paar 1 fl. 20 kr., schwarzk. Nonnen à Paar 1 fl., **Steinröthel**, Männchen à 5 fl., **Blaudrossel** à 10 fl., sehr viel deutlich sprechende und singende **Grau- und Grünpapageien**, **orientalische Tauben** etc.

In Tausch nehme **Raubvögel** und **Raubthiere** grosser Gattung.

F. Ziwsa, Thierhändler in Troppau.

Kl. Salon-Kakadu, ein richtiges Paar, brutlnstg, zahm fl. 40; Weissrohrsittich Paar fl. 10; Wellensittich eigene Zucht, Paar fl. 7; reinweisse Mövchen, eigene Zucht, Paar fl. 10; detto Gelbbunte, Paar fl. 6; ein richtiges Paar Indigofinken fl. 10; Diamantfink fl. 10; Hartlaubzeisig fl. 6; Axeloteln jung, Paar fl. 2; und vieles Andere liefert unter Garantie lebender Ankunft die Aquarienhandlung von **F. M. Findeis**, Wien, III., Hauptstrasse 21. (51)

Nach Wien reisende Liebhaber, wenn auch nicht Käufer, werden um gültigen Besueh gebeten.

Ameiseneier 1885er getrocknet per 100 Kilo fl. 150.—

Reis in Hülsen ital. per 100 Kilo fl. 15.—

Mohair-Hirse per 100 Kilo fl. 7.—

Prima süssen Sommerrüben, vorzügl. Qualität per 100 Kilo fl. 18.—

sowie alle übrigen Futter-Artikel für in- und ausländ. Vögel, liefert

Josef Matič.

Cilli, Steiermark. (67)

Wellensittiche.

gut befiedert und zuchtfähig, Paar 6 Mk. 50 Pfg., 10 Paar 60 Mk., empfiehlt

J. Ganser,
BERLIN, Kochstrasse 25. (64)

Hermann Pohl,

Harzer Kanarienzüchterei

Wien, VI., Wallgasse 40,

empfiehlt seine **selbst** gezüchteten **Hohlroller**, sowie **Käfige** in jeder Grösse, prämiirt in Wien und Berlin.

Preisliste franco. (56)

Sprosser, Ungarische, Russische, Bukowinaer, Siebenbürger, gut ausgemaisert à 2 fl. (Moistersänger)

Orpheusgrasmücke, sehr schöne starke Vögel, à 2 fl. bis fl. 2.50.—

Nachtigallen, per Stück 2 fl. gelbe, sehr schön

Nachtigallgrasmücke (Spotter) Sprachmeister, à 2-3 fl. echte ungarische, singende

Schwarzblattneln, à fl. 2.50-3.— empfiehlt **F. W. Suchy**, Jungbunzlau, Böhmen. Preisblätter gratis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wie kann man die Hühnerhaltung in Städten einträglich machen? 166-167](#)